

Dossier

„Was aber bleibt, schaffen die Übersetzer“

Aktuelle deutsche Übersetzungen ins Französische

CORNELIA FRENKEL*

Für Übersetzungen aus dem deutschen Sprachraum ins Französische scheint vor allem „das gute Alte“ von Interesse. Jedenfalls nach den im Jahr 2003 von „Le Monde du livre“ besprochenen Büchern zu urteilen, erreichen insbesondere deutsche Texte aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts die französische Leserschaft, als läge hier ein langer Kampf gegen Hindernisse vor. Es gehört durchaus zur Aufgabe des kulturellen Mittlers zu verstehen, was das eine Land am anderen wahrnimmt. Damit wird auch die Sprachgemeinschaft, der die übersetzten Texte entstammen, auf Qualitäten ihres Erbes aufmerksam gemacht.

Als erstaunlich ist zunächst die Übersetzung dreier Werke von Klabund (1891–1928) anzusehen. Nachdem im französischen Verlag Max Milo schon die vier „Romane der Leidenschaft“ erschienen, wurden nun die zwei „Romane der Erfüllung“ („Bracke“, „Borgia“) und ein Werk aus der Serie „Romane der Sehnsucht“ („Roman eines jungen Mannes“) übertragen. Der produktive Berliner Autor war während der Weimarer Republik in aller Munde. Von 1912 an veröffentlichte er nicht weniger als 76 Bücher, Romane, Dramen, Gedichte und Erzählungen. Erst zum 75. Todestag erschienen in Deutschland „Werke in

acht Bänden“. In der NS-Zeit war er als „Asphaltiliterat“ verboten.

Und auch er war verfeimt: Carl Einstein (1885–1940). Seine Schrift über „Georges Braque“ (1931/32) wurde soeben in einer Neuübersetzung vorgelegt. Gleichzeitig erscheint eine Studie zu seinem Gesamtwerk („Itinéraires d’une pensée moderne“). Beides führt vor Augen, dass Carl Einstein, Spezialist für die Revolten moderner Kunst, fester Bestandteil der kunsttheoretischen Diskussion in Frankreich ist. Schon zwischen den beiden Weltkriegen war er als Mitarbeiter der Zeitschriften „Documents“⁴¹ und „Transition“ ein wichtiger deutsch-französischer Mittler und Weggefährte der internationalen Avantgarde.

Ein noch älterer Klassiker der Kunsttheorie wird dem französischen Publikum mit Konrad Fiedler „Über den Ursprung der künstlerischen Tätigkeit“ (1887) zugänglich gemacht. Fiedler (1841–1895) gilt als Begründer des formalen bildnerischen Denkens in der deutschen Kunstgeschichte; rezipiert wurde er verstärkt seit dem Ersten Weltkrieg. Seine Abhandlung, die künstlerische Tätigkeit und Ästhetik des Geschmacks voneinander abzugrenzen sucht, hat kaum an Relevanz verloren. Das macht ihre Übersetzung plausibel, kommt sie auch spät.

* Cornelia Frenkel, Dr. phil. (Romanistik, Sprachwissenschaft, Neuere deutsche Literatur), Organisatorin des Deutsch-Französischen Journalistenkolloquiums, lebt in Freiburg.

Ebenfalls in der Reihe bedeutender Theoretiker der ästhetischen Moderne ist die Übersetzung von „Ornament und Verbrechen“ (1907) des Wiener Architekten Adolf Loos (1870–1933) zu sehen. Loos zweifelt ein Kunstverständnis an, das sich am Gefälligen orientiert; schließlich errege das Neue allein deshalb Anstoß, weil ihm die geschichtliche Legitimation fehle. Zudem soll die Architektur vor dem Dekorativen bewahrt werden. Bauwerke hätten nüchtern zu sein und der Allgemeinheit zuzusagen, worauf Kunst verzichten könne. 1926 baute Adolf Loos in Paris ein Haus für Tristan Tzara.

Auf Französisch zugänglich ist nun auch der zweite Roman von Gertrud Kolmar (1894–1943), „Die jüdische Mutter“ (1930/31). Die Autorin, in Berlin der antisemitischen Verfolgung ausgesetzt, wurde im Alter von 48 Jahren in Auschwitz ermordet. Während die Geschwister Deutschland noch verlassen konnten, war sie bei ihrem Vater geblieben. Kolmars Lyrik, seit 1917 publiziert, wurde in den letzten Jahren ebenso ins Französische übersetzt wie ein umfangreicher Briefwechsel mit der Familie und der Roman „Susanna“ von 1940. Wovon könnte „Die Jüdische Mutter“ anders erzählen als von äußerster Tragik? In den Köpfen der Protagonisten konzentriert sich eine bedrückende Atmosphäre, die Grauenhaftes ahnen lässt.

Aus dem fruchtbaren Klima der jüdisch-christlichen Symbiose in der Weimarer Republik wurde das Hauptwerk von Franz Rosenzweig (1886–1929), „Der Stern der Erlösung“ (1921), neu übersetzt; zudem wird ein Kommentar zu dieser Schrift in aktualisierter Fassung aufgelegt (von Stéphane Mosès). Rosenzweig, vehementer Kritiker des Hegelschen Systemdenkens, war posthum außerordentlicher Einfluss beschieden. Doch wird der theologischen Ausrichtung seiner Philosophie mit wachsender Skepsis begegnet. Passionierte Leser Rosenzweigs waren Emmanuel Lévinas und Walter Benjamin.

Von Walter Benjamin (1892–1940), dessen Schriften in den letzten Jahren stetig übersetzt wurden, erscheint ein Ergänzungsband („Écrits français“) zu den Werken in drei Bänden. Gleichzeitig tragen Detailstudien zur Vermittlung seines Denkens in Frankreich bei („L’Aura et la rupture“, „Tragique et tristesse“). Benjamins unverkennbare Reflexionen zu Geschichte, Erfahrung und Kunst, sowie zum offenen Ausgang der Moderne, bleiben von großer Faszination. Entsprechend ist Benjamin mit Adorno Gegenstand eines Dossiers der Zeitschrift „Ligne“, was auf den Zusammenhang mit dem nächsten Autor deutet: Theodor W. Adorno (1903–1969). Zum 100. Geburtstag wurden zwei bedeutende Werke übersetzt: „Minima Moralia – Reflexionen aus dem beschädigten Leben“ (1951) und der gewiss schwierige Ausgangstext, „Negative Dialektik. Metaphysische Meditationen nach Auschwitz“ (1966). Adornos Analyse der Kulturindustrie gewinnt in Frankreich ebenso an Aufmerksamkeit, wie die Kritische Theorie als bedeutende Referenz gilt, wenn es um offene Fragen als Folge der NS-Zeit geht.

Auch mit Karl Jaspers (1883–1969) treffen wir auf die allgegenwärtige Geschichte. Von Jaspers wurde die Übersetzung von „Vernunft und Existenz“ sowie „Nietzsche und das Christentum“ neu aufgelegt, Vorträge aus dem Jahr 1935. Zu diesem Zeitpunkt galt der Autor als Staatsfeind, die deutsche Universität war nazifiziert. 1939 lud ihn Lucien Lévy-Bruhl als „Maître de recherche“ nach Paris ein, doch das Exil in Frankreich schien ihm zu Recht unsicher. Heute wird Jaspers in Frankreich als außergewöhnliche Figur verstanden, deren Erforschung noch lange nicht abgeschlossen ist. So erscheint im gleichen Verlag (Bayard) erstmals eine Biographie über ihn. Rund zehn Bücher von und über diesen Philosophen, der als grundlegend für Theorien des kommunikativen Handelns gilt, sind auf dem französischen Buchmarkt verfügbar.

Dass Übersetzen auch Neubeleben heißt, zeigt nicht zuletzt eine dritte Übersetzung von Max Webers (1864–1920) „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ (1907). Sie wurde um einen kritischen Apparat ergänzt. Die Übersetzer wissen, dass von der Qualität ihrer Arbeit der Zugang zum Werk abhängt, deshalb feilen sie an terminologischen Problemen wie etwa „Berufsmenschen-tum“, „Entzauberung der Welt“ oder „Verantwortungs- und Gesinnungsethik“. Max Weber, Vater der Soziologie, steht editorisch hoch im Kurs, übersetzt wurde soeben auch „Der Wissenschaftler und die Politik“ sowie „Hinduismus und Buddhismus“ (1916/17). Zudem ist eine Auswahl politischer Schriften für dieses Jahr angekündigt (bei Albin Michel). Gleichzeitig erscheint eine Sammlung deutscher und französischer Studien zu „Max Webers Religionssoziologie in interkultureller Perspektive“ (bei Vandenhoeck und Ruprecht). Weber trägt offensichtlich zum deutsch-französischen Dialog bei, erfordert sein Gedankengebäude auch beträchtliche Geduld.

Was mag zur Übersetzung der Autobiographie von Rudolf Schottlaender (1900–1988) „Trotz allem ein Deutscher“ angeregt haben? Die singuläre Figur trägt charakteristische Merkmale eines deutschen Lebensweges. 1900 in Berlin geboren, lernte er fünf deutsche Staaten kennen. Sohn eines Verlegers jüdischer Herkunft, „Unperson“ im Dritten Reich, danach Professor der Philologie in Dresden; 1949 entlassen, dann Gymnasiallehrer in Berlin-West. Gleichwohl blieb Schottlaender bestrebt, zum Abbau der Spannungen zwischen Ost und West beizutragen. Seine Autobiographie ist das Zeugnis eines Gelehrten, der den Konflikten der Moderne verstehend nachgeht. Jede fanatische Haltung, die er im Übrigen für das Grundpro-

blem der Deutschen hält, lehnt er ab. Studien zu Proust, Sartre, Luther, Marx, zu Zionismus, Rassismus oder auch zur Welt des Kindes durchziehen seine Aufzeichnungen.

Ins Reich der Poesie führt uns zuletzt ein extraordinärer „Briefwechsel zu dritt“: Das passionierte Dreieck besteht aus Marina Zwe-tajewa, isoliert im Pariser Exil, Boris Pasternak, festgenagelt in Moskau und Rainer Maria Rilke, zurückgezogen und krank im Schweizer Wallis. Der „Briefwechsel zu dritt“ erstreckt sich über vier Monate des Sommers 1926 und erlischt im gleichen Jahr durch Rilkes Tod. Er umfasst etwa 60 Briefe, Werke, Fotografien, ausgetauscht in einer Art von Weißglut. Viel ist die Rede von unzerstörbaren Werten, wengleich unerschwellig das Verfolgtsein durch totalitäre Regime wirkt. Die Protagonisten sehnen sich nach einander, suchen sich verständlich zu machen, haben jedoch kaum mehr die Chance eines persönlichen Treffens. Welch beeindruckender Kampf, deutsch-russisch gebrochen, für den Erhalt wahrer Worte, die bekanntlich nicht immer schön sind.

Der Trend zur Übersetzung von Gedankengut aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts setzt sich zu Beginn des Jahres 2004 fort. Dem französischen Leser werden etwa folgende Autoren besser zugänglich gemacht: Hans Fallada, Anton Kuh, Gregor von Rezzori, Joseph Roth, Raoul Hausmann, Gershom Scholem und Ernst R. Curtius. Und bemerkenswert, es wird zeitlich noch weiter zurückgegriffen, zum Beispiel mit der Übersetzung des Monumentalwerks „Geschichte des Hellenismus“ (1350 Seiten) von Johann Gustav Droysen und Schriften von Meister Eckhart. Im harten Metier des Transponierens der Sprache scheint es schwierig, bis in die Gegenwart zu gelangen.

1 1929 von Georges Bataille gegründete, interdisziplinär angelegte Zeitschrift, die nach zwei Jahren und 15 Ausgaben wieder eingestellt wurde.

Adorno, Theodor W.: Dialectique négative (Traduit de l'allemand par le groupe de traduction du Collège de philosophie). Payot, Petite bibliothèque, Paris 2003, 534 p., 11 €. – Minima Moralia. Réflexion sur la vie mutilée (Traduit de l'allemand par Eliane Kaufholz et Jean-René Ladmira). Payot, Petite bibliothèque, Paris 2003, 358 p., 10,40 €.

Benjamin, Walter: Écrits français (Introduction et notices de Jean-Maurice Monnoyer). Gallimard Folio-essais, n° 418, Paris 2003, 500 p., 7,70 €. – **Lacoste, Jean:** L'Aura et la rupture. Essais sur Walter Benjamin. Éd. Maurice Nadeau, Paris 2003, 254 p., 20 €. – **Sagnol, Marc:** Tragique et tristesse. Walter Benjamin, archéologue de la modernité. Cerf, „Passages“, Paris 2003, 240 p., 25 €.

Correspondance à trois, été 1926. **Rainer Maria Rilke, Boris Pasternak, Marina Tsvétaieva** (Traduit de l'allemand par Philippe Jaccottet et du russe par Lily Denis et Eve Malleret). Gallimard „L'imaginaire“, Paris 2003, 332 p., 7,90 €.

Einstein, Carl: Georges Braque. Éd. La Part de Œil, Brüssel 2002, 168 p., 24,80 €. – **Meffre, Liliane:** Carl Einstein (1885–1940). Itinéraires d'une pensée moderne. Presses de l'université de Paris Sorbonne, 2003.

Fiedler, Konrad: Sur l'origine de l'activité artistique (Édition et traduction de l'allemand sous la direction de Danièle Cohn). Éd. Aesthetica rue d'Ulm, Paris 2003, 146 p., 20 €.

Karl Jaspers: Nietzsche et le christianisme. Raison et existence (Traduit de l'allemand par Jeanne Hersch et Robert Givord). Éd. Bayard, Paris 2003, 334 p., 22,90 €. – **Gens, Jean-Claude:** Karl Jaspers. Éd. Bayard, Biographie, Paris 2003, 448 p.

Klabund: Bracke. 184 p., Les Borgia. 194 p., Roman d'un jeune homme (Traduit de l'allemand par Jacques Meunier). Éd. Max Milo, Paris 2003, 178 p., je 16 €.

Loos, Adolf: Ornement et crime (Traduit de l'allemand et présenté par Sabine Cornille et Philippe Ivernel). Rivage poche, Petite bibliothèque, Paris 2003, 280 p., 9 €.

Rosenzweig, Franz: L'étoile de la rédemption (Traduit de l'allemand par Alexandre Derczanski et Jean-Louis Schlegel). Éd. Seuil, Paris 2003, 630 p., 25 €. – **Mosès, Stéphane:** Système et révélation. La philosophie de Franz Rosenzweig. Bayard, Paris 2003, 312 p., 26 €.

Schottlaender, Rudolf: Un allemand malgré tout (Traduit de l'allemand et annoté par Jean-Paul Colin). Éd. Honoré Champion, Paris 2003, 226 p., 45 €.

Weber, Max: L'Éthique protestante et l'esprit du capitalisme (Traduit de l'allemand par Jean-Pierre Grossein avec la collaboration de Fernand Cambon). Gallimard, Paris 2003, 534 p., 30 €. – Hindouisme et Bouddhisme (Traduit de l'allemand par Isabelle Kalinowski avec la collaboration de Roland Lardinois). Flammarion, Paris 2003, 620 p.; 12 €. – Le savant et le politique (Traduit de l'allemand de Catherine Colliot-Thélène). La Découverte, Paris 2003, 206 p., 10 €.